

Die ETL ADHOGA-Kanzleien stellen sich vor ...

Fünf Fragen an Claudia Heiland, ETL ADHOGA Dortmund



Warum sind Sie Steuerberater geworden?

Ich hatte schon während der Schulzeit großes Interesse an steuerlichen und wirtschaftlichen Zusammenhängen. Der Beruf des Steuerberaters ist eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe, bei der man als Vertreter der Mandanten ein besonderes Vertrauen genießt. Zudem hat die Steuerberatung hat sehr viele unterschiedliche Facetten – ich lerne ständig neue Menschen und viele verschiedene Branchen kennen. Wer meint, es handle sich um einen "Schreibtisch-job", sei eines besseren belehrt: Wir sind oft vor Ort bei Mandanten oder in Gesprächen mit Banken, Versicherungen und anderen Institutionen. Es war genau die richtige Entscheidung für mich, ich gehe in meinem Beruf voll auf. Seit über zwei Jahren bin ich in der Geschäftsführung unserer Kanzlei. Diese zusätzliche Herausforderung macht mir großen Spaß.

Und weshalb ETL ADHOGA?

Die Idee, für eine bestimmte Branche einen Verbund zu schaffen, ist klasse. Meines Erachtens wird die Hotel- und Gaststättenbranche immer noch unterschätzt. Themen wie Aufschlagsätze, Bargeschäfte, elektronische Kassensysteme sind aktuell sehr wichtig und werden von der Finanzverwaltung oft im Rahmen der Betriebsprüfung aufgenommen. Warum also nicht im Vorfeld schon Lösungen finden, anstatt erst nach

der Betriebsprüfung aus den Fehlern zu lernen? ETL ADHOGA bietet schnellen Kontakt zu Spezialisten der Gastro-Branche. Zudem habe ich die Möglichkeit, branchenspezifische Themen mit Gleichgesinnten zu besprechen – und stehe mit meinen und den Fragen der Gastronomen nicht allein da.

Was ist das Besondere an Ihrer Kanzlei?

Unsere Kanzlei liegt im Herzen von Dortmund, umgeben von Gastronomie. Was liegt da näher, als für die Gastro-Branche zu arbeiten? Unsere Mitarbeiter sind sehr engagiert und haben sich ebenfalls spezialisiert.

Seit wann betreuen Sie HOGA-Mandate?

Bereits seit meiner Ausbildung habe ich mit Gastronomiebetrieben zu tun. In jungen Jahren habe ich nebenberuflich für ein größeres Restaurant die kaufmännischen Arbeiten erledigt, so dass ich bereits früh die "andere Seite" – nämlich die des Unternehmers – kennen gelernt habe.

Haben Sie einen persönlichen oder familiären Bezug, der Sie mit der HOGA-Branche verbindet?

Meine Schwiegermutter und Schwägerin sind Köchinnen. In der Familie hatte man lange Jahre ein eigenes Restaurant, so dass ich auch mit den Abläufen und den Schwierigkeiten der Branche vertraut bin. Und zu guter Letzt: Ich gehe gerne gut essen, in einem angenehmen Ambiente. Ebenso gehe ich gerne auf Reisen und möchte mich in einem Hotel wohl fühlen. Wenn ich auf meine Weise einen Beitrag leisten kann, den Gastronom bei seiner kaufmännischen Arbeit zu unterstützen und zu entlasten, damit er mehr Zeit hat, sich auf das Kerngeschäft zu konzentrieren, sind doch alle Seiten zufrieden. Auch die Finanzverwaltung ...